

## Bürgerantrag gegen Tempolimit

*Infoabend: Initiative zur umstrittenen Tempo-30-Zone in der Lindenstraße - Neue Diskussion im Stadtrat erzwingen*



Erhitzte Gemüter im Siedlerheim: Die Entscheidung des Stadtrats für ein Tempolimit wurde am Mittwoch heiß diskutiert. Fotos: Andreas Göbel

**Erlenbach** Der Kampf um das Tempolimit in der Erlenbacher Siedlung geht in die nächste Runde: Während in manch einer Gemeinde Bürgerinitiativen erbittert für verkehrsberuhigte Zonen streiten, zeigen die Bewohner der Erlenbacher Siedlung, dass es auch umgekehrt geht. Am Mittwoch erläuterte die Bürgerbewegung "Gegen Tempo 30" bei einem Infoabend im Siedlerheim ihre Pläne. Mit einem Bürgerantrag wollen die Gegner der bestehenden Pläne eine neue Diskussion im Stadtrat erzwingen.

Neben zahlreichen Gegnern des Tempolimits waren auch einige Erlenbacher Stadträte gekommen, um sich den Fragen der Bürger zu stellen. Die dritte Bürgermeisterin Anne Tulke vertrat Bürgermeister Michael Berninger.

Walter Lang, Vorsitzender des Vereins, brachte seine Meinung auf den Punkt: "Die Mehrheit der Anwohner sagt: Lasst es wie es ist, wir sind zufrieden." Die Rechts-vor-links-Regelung in der Lindenstraße habe bereits zu mehr Verkehrssicherheit geführt, weitere Schritte seien nicht nötig. Ganz im Gegenteil: Ein Tempolimit bringe weder weniger Lärm, noch weniger Umweltbelastung.

**Appell an Lokalpolitiker** Zudem appellierte Lang an die Lokalpolitiker, dieses Thema nicht für politische Grabenkämpfe und Diffamierungen zu nutzen. Für viel Aufregung sorgte indes eine Ankündigung der zweiten Vorsitzenden Tanja Ludwig. In ihrem Vortrag erklärte sie den Anwesenden, dass "auf die Anwohner auf jeden Fall Kosten zukommen". Ein Brief von Bürgermeister Berninger könne diesen Umstand belegen.

Die anwesenden Stadträte erklärten, dass so eine Aussage schlichtweg falsch sei: "Ich kann sicher sagen, dass keine baulichen Maßnahmen für die Lindenstraße geplant sind", betonte die dritte Bürgermeisterin Anne Tulke. Tatsächlich wurde beim Verlesen des Briefes deutlich, dass bislang noch keine baulichen Maßnahmen geplant sind. Nur im Fall, dass wirklich ein Umbau erfolge, seien die Anwohner an den Kosten zu beteiligen.

"Wir haben den Antrag für ein Tempolimit nicht eingeführt, um die Erlenbacher zu ärgern", so die Stadträtin Petra Münzel. "In unseren Augen ist der Verkehr bei Tempo 30 einfach leiser und sicherer." Die Unterschriftenaktion habe viele Stadträte überrascht, weil im Vorfeld viel Zeit gewesen sei, Bedenken anzumelden. In dieser Phase sei aber keinerlei Widerspruch zu hören gewesen. "Wir sind überzeugt, dass der Entschluss richtig ist."

Auch viele der in der Lindenstraße ansässigen Geschäftsleute sind mittlerweile auf die Linie der Tempo-30-Gegner eingeschwenkt. Sie befürchten weitere Umsatzeinbrüche, wenn wegen der

Verkehrsberuhigung noch weniger Kunden den Weg durch die Siedlung nehmen. Als nächster Schritt soll nun ein Bürgerantrag gestellt werden, in dem der Stadtrat aufgefordert wird, den bestehenden Beschluss aufzuheben und in ganz Erlenbach vorerst auf die Einrichtung weiterer 30er-Zonen zu verzichten.

"Was uns aufstößt, ist die Tatsache, das spätestens bei Beginn der Stadtratssitzung der Unmut vieler Bürger deutlich war. So wie es gelaufen ist, wurden die Bedenken der Anwohner aber völlig übergangen", so Lang. Die Bürgerbewegung sei die einzige Möglichkeit gewesen, dieses Thema noch einmal auf den Tisch zu bringen. Sogar einen Bürgerentscheid zieht die Initiative in Betracht. Weil zu dieser Entscheidung aber alle Erlenbacher aufgerufen wären, ist der Erfolg ungewiss. Überraschend an der Diskussion ist die Tragweite und die Emotionalität, welche die Auseinandersetzung mittlerweile angenommen hat.

**Streitwert: 20 Stundenkilometer** Immerhin geht es nicht um Millioneninvestitionen, sondern um einen "Streitwert" von 20 Stundenkilometern. Neben abgerissenen Plakaten der Initiative soll es schon zu Handgreiflichkeiten gekommen sein. Lang rief zu mehr Besonnenheit auf. Beim jetzigen Stand scheint beiden Parteien klar zu sein, dass die Kommunikation über die verkehrsberuhigte Zone bisher gründlich schiefgelaufen ist.

"Wir hätten das alles früher abklären sollen", war etwa aus den Reihen der Stadträte zu hören. Auf Seiten der Bürger hingegen ist von der Erkenntnis, dass vieles sehr viel leichter gegangen wäre, wenn man die bestehenden Bedenken rechtzeitig angemeldet hätte, nicht viel zu spüren. Vielleicht ist die von Lang am Ende der Diskussion angebotene Lösung aber ein Ausweg aus dem Dilemma: Tagsüber soll weiterhin die alte Regelung gelten, nachts soll eine Beschränkung auf Tempo 30 erfolgen. Andreas Göbel



Viel Lärm um nichts? Selbst in der Mittagszeit ist in der heiß umkämpften Lindenstraße kaum Verkehr.



„So wie es gelaufen ist, wurden die Bedenken der Anwohner völlig übergangen.“  
Walter Lang, Vorsitzender der Bürgerbewegung